

Zum Abschied von Pfarrer Wilfried Klötzli

Autor(en): **Widmer, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **29 (1989)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Abschied von Pfarrer Wilfried Klötzli

Ernst Widmer

Pfarrer Wilfried Klötzli hat am Sonntag, 9. Juli 1989, nach rund 22jährigem Wirken in unserer Gemeinde, mit einer denkwürdigen Predigt als Pfarrer von uns Abschied genommen. Der Abschied gilt jedoch nur für seinen Austritt aus dem Amt als Gemeindepfarrer. Er wird nach seiner Pensionierung in einem eigenen Haus weiterhin in Feldmeilen wohnen.

Seine Tätigkeit in unserer Gemeinde war vielfältig und geprägt von gewissenhaftem und unermüdlichem Arbeiten. Ich darf hier den Begriff «Arbeit» getrost ausdrücklich benützen, denn Arbeit ist sein Lebensthema und sein Lebensinhalt. Bevor Wilfried Klötzli Theologie studierte, absolvierte er eine technische Berufslehre, weil er eigentlich Maschineningenieur werden wollte. Da seine Eltern in der Methodistenkirche verwurzelt waren, war es für ihn selbstverständlich, dass er sein theologisches Wirken dort aufnahm. Als deren Delegierter war er jahrelang Mitglied der Ökumenischen Kommission des Schweizerischen Kirchenbundes und hat im Weltrat der Methodistenkirche mitgearbeitet. Hier hatte er Gelegenheit, seinen Blick für das Ganze zu schärfen und sein diplomatisches Geschick und seine Fähigkeit, in grossen Zusammenhängen zu denken, einzusetzen. 1967 trat er in den Dienst der reformierten Kirche und wurde im April in einer Doppelinstallation mit Pfarrer Max Eglin in Meilen eingesetzt.

Hier hat er das Wirkungsfeld gefunden, das seinen Vorstellungen entsprach. Obwohl die reformierte Landeskirche des Kantons Zürich keine Bekenntniskirche ist wie die Methodistenkirche, blieb er seinem ursprünglichen Glaubensbekenntnis treu. Die bekenntnisfreie Landeskirche, wo jedes Mitglied für sein Tun vor Gott persönlich die Verantwortung trägt, hat ihm die nötige Freiheit gegeben, seine vielfältigen Gaben in den Dienst Gottes und unserer Gemeinde zu stellen. Diese Freiheit verstand er wie Paulus. Im 1. Korinther 6, 12 und 10, 23 heisst es: «Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist heilsam; alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf.»

Weshalb erwähne ich Geschichtliches von Pfarrer Wilfried Klötzli aus der Zeit, bevor er nach Meilen kam? Weil die Bedeutung der Geschichte in seinem Leben immer spürbar war. Ich glaube, dass es kaum eine Predigt gibt, in der er nicht die historischen Zusammenhänge aufzeigte. Er lebt mit der Geschichte. Er hat die Fähigkeit, über Ereignisse zu erzählen, die zum Beispiel vor zweitausend Jahren geschahen, als hätten sie erst gestern stattgefunden. Wohl aus dieser Grundhaltung heraus versteht er das Evangelium eher expansiv als meditativ.



In seiner ganzen seelsorgerlichen und theologischen Tätigkeit steht er – wenn auch kritisch – voll zur Heiligen Schrift. Das hat ihm seine Arbeit nicht immer leicht gemacht. Als Autor verschiedener theologischer Bücher brachte er seine kritische Haltung zum Ausdruck. Sein letztes Werk, «Alt werden ist schön», befasst sich vorwiegend mit den grossen und positiven Möglichkeiten, die der christliche Glaube und die Hoffnung dem alternden Menschen eröffnen.

Zusammen mit den beiden anderen Pfarrern in unserer Gemeinde versah auch Wilfried Klötzli alle üblichen pfarramtlichen Tätigkeiten. Seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend konnte er seine Arbeit jedoch nach Schwerpunkten ausrichten: Die Pflege und Förderung der Kirchenmusik war ihm immer ein grosses Anliegen. Als ausgebildeter Tenor, mit mehrjährigem Klavierunterricht und Studium in Kirchenmusik, hat er in der Musikkommission der Kirchenpflege für die Entwicklung der Kantorei wichtige Impulse gegeben.

Für sein Engagement im Schwerpunkt «Industrie- und Arbeits-

welt» konnte er ebenso aus dem vollen schöpfen wie für die Arbeit in Mission und Entwicklungshilfe. In all seinen Tätigkeiten ging er als analytisch Denkender und Schaffender den Dingen auf den Grund und untersuchte das heutige Wissen nach seinen Wurzeln, sei es in naturwissenschaftlichen oder geschichtlichen Fragen. Das kam auch in seinen Voten in der Kirchenpflege und in seinen Predigten stets zum Ausdruck.

Im Unterricht in Sozialethik am Technikum in Winterthur und im Diakonenhaus Greifensee sowie in anderen auf die Arbeitswelt bezogenen Aufgaben hatte er ein weiteres Wirkungsfeld, das über unsere Gemeindegrenzen hinausreichte.

Karl Barth (1886–1968) war sein wichtigster Lehrer und ein väterlicher Freund. Wilfried Klötzlis theologisches Verständnis wurde aber auch mitgeprägt von Augustin, Luther, Ragaz, Blumhardt und anderen.

Seine Gattin unterstützte ihn stets tatkräftig in seiner Arbeit. Auch sie hat ihre geistigen Wurzeln in der Methodistenkirche. Von 1967 bis 1974 amtierte sie als Gemeindegliederin für den Kreis Feldmeilen. Noch länger wirkte sie mit als Sonntagschulhelferin. Ihr verdanken wir auch den Aufbau der Bastelgruppe in Feldmeilen. Als Mitgestalterin der Gottesdienste konnte man sie im Zentrum Feld am Klavier – und seit einigen Jahren auch an der Kleinorgel – sehen und hören. Für die Mitarbeit an den Aufgaben ihres Gatten gebührt ihr unser verbindlichster Dank.

Unserem Pfarrer Wilfried Klötzli danken wir ganz herzlich für seine seelsorgerliche, pfarramtliche und lehrende Tätigkeit in unserer Gemeinde. Obwohl er jetzt in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist es kaum vorstellbar, dass er untätig bleiben wird. Vielen in unserer Gemeinde ist er ein Freund geworden, und Freundschaften sollen und wollen gepflegt werden. Dazu braucht es Zeit, und diese Zeit wird er sich im Ruhestand nun nehmen können. Ich empfehle ihm dazu die Lektüre seines eigenen Buches «Alt werden ist schön»... Seine Aufforderung, in der Landeskirche mit der zersetzenden Selbstkritik, die den Zerfall der Gemeinschaft fördert, aufzuhören, wollen wir ernst nehmen und uns kraftvoll und zuversichtlich den künftigen Aufgaben zuwenden.

Wir wünschen Pfarrer Wilfried Klötzli für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.